

Im Nachlasse meines Vaters Th. G. R. v. Karajan fand sich nebst andern

1

Copien Grillparzer'scher Gedichte auch die folgende vor:

Mus. 778 A

4 Bei Überwindung eines silbernen Schildes.

An Tellariz.

- 1 Geboren, um ein Schwert zu sein,
Des Heldenmuthes Bild,
Verschmähtest Du den eitlen Ichnin
Und machtest Dich zum Schild.
- 2 Der Erste in der Zeit an Werth,
Der rettend ihr erschien,
Hast Zweiter Du zu sein begehrt,
Hast demuthsvoll gedient.
- 3 Nun ist der Sieg Dein Strahlend Loos,
Wir traun' n Dir jeden zu;
Doch jeder, wär' er noch so groß,
Ist minder werth als Du!
- 4 Erst wenn des Kriegers Werk gethan
Und Ruhe scheinbar lacht,

- Dann fängt Dein hohes Wirken an,
 Dann kämpfst Du Deine Schlacht.
 5 Kein Schwert, das trennt, ein Band, das
 Bist Du dem Vaterland; ^{knüpft,}
 Die Fäden, die der Zeit entschüpft,
 Schlingt neu uns Deine Hand..
- 6 Dem Stamme treu, der Dich gebar,
 Doch auch der Wurzel Mark,
 Machst Du der Heile Sprichwort wahr,
 Die nur gebunden stark.
- 7 Wozu kein Fürst, kein Heer genügt,
 Dem Zutraun wird es leicht.
 Wer fügt sich nicht, wenn der sich fügt,
 Dem Keiner sich vergleicht?

- 8 Darum gebiete Deinem Muth,
 Dein hart die höh'ze Pflicht!
 Ist jeder Herr von seinem Blut,
 Du nur, Du bist es nicht!
- 9 Und sieh' in unsers Dankes Lohn
 Den Hort, der Warnung Bild,
 Das Helden Schwert, Du hast es schon, -
 Nimm noch dazu den Schild!

Grillparzer

1849. "

/N Dieses wenig bedeutende Gedicht wurde
 nebst anderen in das 'Grillparzer-Album'
 absichtlich nicht aufgenommen (vgl. S. 564 Note).
 Abgedruckt erschien es bereits 1849 in Schmitt-
 wiers „Volksboten“ S. 1108. /

M. Rothemann

